

# Supermassive black hole

Meine Muse ist mittlere Preisklasse, Basisausstattung. Auf Sonderwünsche geht sie nicht ein, aber das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt, von Umtauschrecht ausgeschlossen, sie wurde schon benutzt. Meine Muse ist kein Freigeist. Sie sauft und frisst viel. Sie ist ein Heimwerker mit Bauarbeiterhänden, Maurerdekollété und zerbeultem Werkzeugkoffer. Ihre Kleidungsstücke sind tendenziell zu klein, zu eng oder zu kurz. Anmutig ist das nicht. Zuweilen verwechselt sie Inspiration mit Transpiration, das aber hingebungsvoll. An heißen Tagen verlegt sie sich gänzlich aufs Schwitzen. Sie ist die Königin der Zapfhähne, ein Sperrstundenstammgast, der sich nicht hinauskomplimentieren lässt. Meine Muse ist wie ein einarmiger Bandit. Ohne Einsatz kein Gewinn. Und es kann schon passieren, dass du für eine Gewinnlinie stundenlang am Hebel ziehst. An anderen Tagen zieht sie einfach den Stecker.

Meine Muse ist nicht schwindelfrei. Für Höhenflüge fehlt ihr der Sinn. Sie hat konsequent Bodenhaftung, kaum Wind in den Segeln, die Batterie immer im Stromsparmmodus. Sie ist ein Stubenhocker, eine Couchkartoffel, unbeweglich und träge, doch ihr home is my castle. Meine Muse teilt Ohrfeigen aus oder auch Arschtritte. Sie hält nicht viel von subtilen Methoden. Sie besitzt Boxhandschuhe und einen phänomenalen Aufwärtshaken. Darüber hinaus hat sie einen auf dem Balkan ausgebauten Wortschatz: Trottel, Dummkopf, Idiot, Depp, Nichtsnutz – das sind noch ihre harmloseren Kosenamen für mich. Meine Muse ist manchmal ein wildgewordenes Tier. Sie springt mich an, provoziert. Sie fordert mich heraus, hält mir ihre Wange für eine linke Gerade hin. Doch kaum habe ich ausgeholt, da ändert sie schon ihre Meinung, sie lehnt sich zurück und überkreuzt lässig die Beine. Meine Ratlosigkeit quittiert sie kurz, aber treffend: „Feierabend is.“